

Format de citation

Meyer, Thomas : recension de : Claudia Nieke, Volkswagen am Kap. Internationalisierung und Netzwerk in Südafrika 1950 bis 1966, Wolfsburg : Volkswagen-Aktiengesellschaft, 2010, dans : ~ Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte (bis 2021), 2012, 3, p. 403-404, DOI: 10.15463/rec.1189720541



copyright

Cet article peut être téléchargé et/ou imprimé à des fins privées. Toute autre reproduction ou représentation, intégrale ou substantielle de son contenu, doit faire l'objet d'une autorisation (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

zeichnung des EStG amtierenden preußischen Finanzministers Johannes von Miquel (1890–1901) auf die Reformgesetzgebung herauszustellen, der schon damals zum inoffiziellen Namensgeber des Reformwerkes erkoren wurde.

Die Arbeit gliedert sich in sieben Teile. An das einführende Kapitel, das in der Hauptsache einen Überblick über Person und Werk Miquels bietet sowie die Hindernisse Preußens auf dem Weg zu einem zeitgemäßen System der direkten Besteuerung beleuchtet, schließen sich im zweiten Kapitel die „Steuerüberlegungen der Bismarck-Jahre 1871 bis 1890“ (S. 31) an. Hier beschreibt der Autor die verschiedenen Reformversuche der Einkommenssteuergesetzgebung auf dem Weg zu dem Reformwerk der Jahre 1891/93 mit besonderem Augenmerk auf dem Steuerprojekt Bismarcks aus dem Jahre 1875. Die Ablehnung der direkten Besteuerung durch den preußischen Ministerpräsidenten verzögerte laut Verfasser die Reformbemühungen nicht unerheblich. Mathiak erörtert in Kapitel drei den Gang des Gesetzgebungsverfahrens des EStG 1891. Im Mittelpunkt stehen v. a. die Beratungen der Kommission sowie die zweite und dritte Lesung im preußischen Abgeordnetenhaus, wobei insbesondere der Einfluss Miquels gewürdigt wird. In Kapitel vier widmet sich Mathiak der Durchführung der ersten Steuerreformstufe. Der Autor erläutert den Prozess der ersten Veranlagung zur Einkommenssteuer (ESt) und Miquels Probleme bei der Durchsetzung des Fortgangs der Steuerreform, bevor er in Kapitel fünf das Verfahren zur zweiten Reformstufe aufgreift. Die Durchführung letzterer Reformstufe ist Gegenstand des sechsten Kapitels. Das Interesse Mathiaks gilt hier v. a. den Veranlagungen der folgenden Steuerjahre sowie den Schwierigkeiten und deren Behebungen bei der Veranlagungstätigkeit. In seinem Schlusskapitel beleuchtet Mathiak den Ausklang der Reformgesetzgebung bis 1919/20, nicht zuletzt die Lage nach Miquels Entlassung aus seinem Amt und die Zunahme der Kritik an den Reformwerken. Abschließend folgt eine kritische Würdigung der Miquelschen Steuerreform 1891/93, die jedoch recht knapp ausfällt.

Im einleitenden Kapitel seines Werkes weist der Autor selbst auf die große Verwandtschaft desselben mit der Monographie von Andreas Thier zur Staatssteuerreform in Preußen 1871–1893 (Steuergesetzgebung und Verfassung in der konstitutionellen Monarchie. Frankfurt a. M. 1999) hin. Nicht nur der Betrachtungszeitraum beider Werke, sondern auch deren Inhalt weist zahlreiche Überschneidungen auf. Lediglich die am Gesamtumfang der Arbeit gemessenen eher schmalen Kapitel über die Durchführung des EStG und seiner Nebengesetze (S. 186–213, 317–370) eröffnen einen neuen Blickwinkel. Da der Autor dies selbst als Abgrenzung seines Werks von dem Thiers begreift, wäre eine stärkere Gewichtung dieser Kapitel wünschenswert gewesen. Fallen die Kapitel über die Handhabung des Veranlagungsverfahrens in der Praxis auch knapp aus, so begründen sie jedoch gleichzeitig die Stärke des Buches. Denn der Leser begegnet hier einem Verfasser, der aufgrund seiner beruflichen Tätigkeit tief in der von ihm bearbeiteten Materie der Steuergesetzgebung verwurzelt ist. Auch der dogmatische Teil gestaltet sich sehr anschaulich, indem stets der Einsatz Miquels für sein Reformwerk und das parteipolitische Taktieren der übrigen Akteure unterschiedlichster Couleur im Vordergrund stehen. Insgesamt bietet das Werk einen guten Überblick über die preußische Gesetzgebung auf dem Gebiet der Einkommenssteuer.

Bonn

MEIKE KILIAN

CLAUDIA NIEKE: *Volkswagen am Kap. Internationalisierung und Netzwerk in Südafrika 1950 bis 1966* (Forschungen, Positionen, Dokumente 4). Volkswagen-Aktiengesellschaft, Wolfsburg 2010, 248 S. (42 Abb., 9 Tab.), 24,90 €.

Die Geschichte des Volkswagen-Konzerns gehört zu den besonders gut ausgeleuchteten Kapiteln der westdeutschen Wirtschaftsgeschichte. Hier sind insbesondere die Arbeiten Hans Mommsens für die Vorgeschichte und Volker Wellhöners für die fordistisch-tayloristisch geprägte Expansion der 1950er Jahre, aber auch die verschiedenen Veröffentlichungen des Archivs der Volkswagen AG hervorzu-

heben. Dessen ungeachtet gibt es nach wie vor verschiedene Teilaspekte der Unternehmensgeschichte, die bisher nur in geringem Maße das Interesse der Forschung gefunden haben, wozu eindeutig die erfolgreiche Globalisierung des Konzerns in den 1950er und 60er Jahren auf der Ebene der jeweiligen Teilmärkte gehört. Davon auszunehmen ist die Eroberung des nordamerikanischen Automobilmarktes, die schon früh und umfassend untersucht wurde, andere Länder und deren Durchdringung waren dagegen bis jetzt kaum Gegenstand der wirtschafts- und unternehmenshistorischen Forschung.

Claudia Nieke leistet mit ihrer Arbeit daher einen wertvollen Beitrag zur jüngeren Wirtschafts- und Unternehmensgeschichte. Sie zeichnet nicht allein die Entwicklung des Südafrika-Geschäfts der Volkswagen AG von den eher informellen, vor allem auf die persönliche Freundschaft zwischen Generaldirektor Nordhoff und seinem Partner in Südafrika Klaus von Oertzen gegründeten Anfängen als Montagewerk in Uitenhage bis zu dessen Integration in den Konzern in der zweiten Hälfte der 1960er Jahre nach. Ausgehend von den anfänglichen außenwirtschaftspolitischen Schwierigkeiten der jungen Bundesrepublik belegt die Autorin darüber hinaus überzeugend, welche bedeutende Rolle die persönlichen Beziehungen der beiden maßgebenden Akteure für die Gestaltung des Exportgeschäfts von der ersten Phase ab 1950 bis zum Ende des Jahrzehnts tatsächlich spielte. So war es nicht zuletzt die gemeinsame Leidenschaft für die Großwildjagd, die beide Automanager verband und Nordhoff in seinem unternehmerischen Engagement in Südafrika trotz anfangs mäßiger Absatzerwartungen bestärkte. Diese Phase des persönlichen Netzwerks erlebte im Verlauf der 1960er Jahre ihren Niedergang zugunsten einer professionalisierten Organisation des Südafrikageschäfts im Rahmen der mittlerweile entstandenen und in stetigem Ausbau begriffenen Volkswagen-Konzernstruktur. Das Montagewerk wurde im Zuge dessen Ende 1966 zu einer vollwertigen Tochtergesellschaft des Wolfsburger Mutterkonzerns.

Die Arbeit zeichnet sich durch eine sinnvolle Gliederung sowie eine gut lesbare Darstellung des Geschehens aus. Die zahlreichen Abbildungen, Organigramme und Strukturskizzen runden die Arbeit in vorteilhafter Weise ab und geben Einblick in die organisatorischen Zusammenhänge des Volkswagen-Managements. Hilfreich sind außerdem die vorangestellten biographischen Skizzen der beiden Protagonisten, wobei sich der Leser zumindest im Fall des im Gegensatz zu Nordhoff weit weniger prominenten von Oertzen eine Fortführung über das Ende des Untersuchungszeitraums 1966 hinaus gewünscht hätte, schließlich lebte dieser noch weitere 25 Jahre bis 1991. Es wird deutlich, dass die gesellschaftliche Stellung und die Kontakte des ehemaligen Auto Union-Managers von Oertzen eine große Anziehungskraft auf Nordhoff ausübten, der selbst aus bürgerlichen Verhältnissen stammte und seinen eigenen Aufstieg auch nach außen mit entsprechenden Status-Attributen zu verknüpfen verstand.

Durch den gewählten Ansatz wird der Nachkriegsentwicklung von Volkswagen und den echten oder vermeintlichen Gesetzmäßigkeiten der Expansion von Großunternehmen eine zusätzliche informell-biographische Dimension an die Seite gestellt. Die so erzielte Tiefenschärfe bereichert die Geschichte der westdeutschen Automobilindustrie um ein – wie hier überzeugend dargelegt wird – für die unternehmerischen Entscheidungen hochbedeutsames Element, dessen Untersuchung mangels entsprechender Quellenüberlieferungen vermutlich auf den Fall Volkswagen beschränkt bleiben wird.

Karlsruhe

THOMAS MEYER

MANFRED RASCH U. A. (Hg.): *Industriefilme 1960–1969. Filme aus Wirtschaftsarchiven im Ruhrgebiet. Mit einem Nachtrag zu „Industriefilm 1948–1959“*. Bearbeitet von Astrid Dörnemann u. Stefan Gigga. Klartext, Essen 2011, 824 S., 39,90 €.

Das Land Nordrhein-Westfalen war hinsichtlich des Nachweises, der Sicherung und Nutzung des filmischen Erbes den anderen Bundesländern lange Zeit voraus. Die von Manfred Rasch, dem Leiter